Nicht offener Realisierungswettbewerb

Familienzentrum, Lernwerkstatt und Kita Campus Waldau - Kassel

DOKUMENTATION



IMPRESSUM

Ausloberin

Stadt Kassel - der Magistrat Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz Untere Königstraße 46 34117 Kassel

Verfahrensbetreuung

BÄUMLE Architekten I Stadtplaner Langgässerweg 26 64285 Darmstadt

Tel 06151 - 278 398 0 mail@baeumlearchitekten.de www.baeumlearchitekten.de

Ansprechpartner: Gregor Bäumle Stefanie Lesnigg

Kontaktstelle

Bauverwaltungsamt, -Zentrales Vergabemanagement

Tel 0561 - 787 600 9 Fax 0561 - 787 608 0 vergabemanagement@kassel.de

Vorbemerkung:

Alle Bezeichnungen, die in dieser Auslobungsbroschüre verwendet werden, betreffen gleichermaßen Frauen und Männer. Insofern nur die männliche Form verwendet wird, ist diese synonym für die weibliche und männliche Form anzuwenden.

WETTBEWERBSAUFGABE

Die Überwindung der baulichen und sozialen Teilung Waldaus ist die herausforderung. Der Stadt- teil als alltägliches Wohn- und Lebensumfeld stellt insbesondere für Migrantinnen und Migranten den zentralen Ort der sozialen Integration dar. Besonders Kinder und Jugendliche, aber auch Erwerbslose und Alleinerziehende verbringen viel Zeit in ihrem Wohnquartier, Neben der Qualität der öffentlichen Einrichtungen spielen für die Integration die sozialen Netzwerke eine zentrale Rolle. Auch die Bereitschaft zum Engagement steigt mit dem Bildungsniveau, dem Einkommen und der sozialen Einbindung einer Person. Die Voraussetzungen für eine aktive Partizipation sind in Waldau wie in vielen Gebieten des Förderprogramms Sozialer Zusammenhalt ungünstig. Nötig sind daher zum einen mehr konkrete und erfolgreiche Strategien zur Aktivierung und Beteiligung vor ort. Dafür braucht es verstärkt Zugangsmöglichkeiten auf allen Stadtteilebenen von der Inanspruchnahme von (Bildungs-) Angeboten oder Beratung, über Teilnahme und Engagement in Vereinen und Verbänden bis hin zu den politischen Entscheidungsprozessen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf soll durch den Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren unterstützt werden, um zugleich die für Kassel angestrebte Versorgungsquote von 37% zu erreichen.

Als Grundlage für die Auslobung des Wettbewerbs wurde durch das Büro Foundation5+ eine Raumbedarfsanalyse und Machbarkeitsstudie erstellt auf deren Grundlage der Kostenrahmen des Förderantrags sowie das Raumprogramm ermittelt wurde. Die Unterlagen werden den Teilnehmern als Informationen zur Verfügung gestellt.

Im Vorfeld der Wettbewerbsaus-

lobung wurde eine Beteiligung der angedachten Nutzergruppen und Multiplikatoren durchgeführt, um die Bedarfe und Vorstellungen der Gebäudenutzer kennen zu lernen. Ziel war, bereits in diesem frühen Stadium des Bau- und Planungsprojektes die späteren Nutzergruppen einzubeziehen und frühzeitig deren Bedürfnisse zu berücksichtigen. Um auch den jungen Nutzern Gehör zu verschaffen, wurde eine passgenaue Kinderbeteiligung, gemeinsam vom Amt für Kindertagesbetreuung, Jugendamt, Amt für Schule und Bildung sowie Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz konzipiert und umgesetzt. Die Beteiligungsworkshops wurden aufgrund der Pandemiesituation in 2020/21 ganz oder teilweise als digitale Formate durchgeführt.

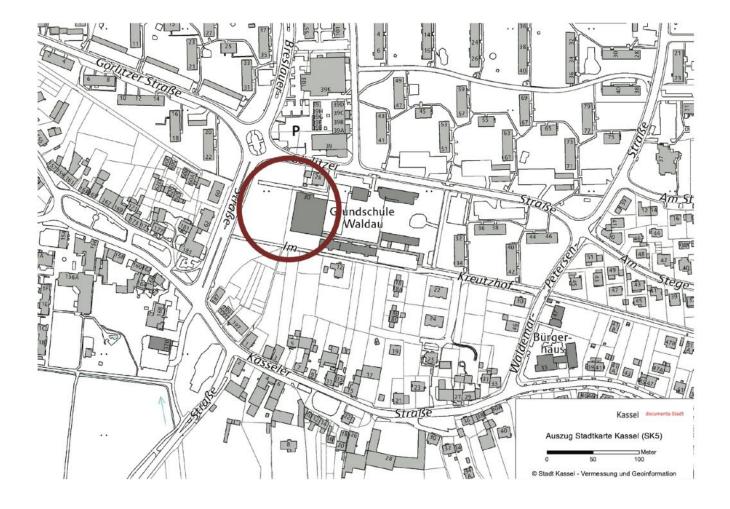
Aus dem online-Beteiligungsformat mit den Multiplikatoren vom 18. März 2021 können folgende Punkte festgehalten werden:

Die zentrale Herausforderung an das Gebäude und die Freiflächen, die aus den Aussagen der zukünftigen Nutzer im Rahmen des Workshops deutlich wurde, ist die Vereinbar- keit der zwei grundlegenden Ziele: Einerseits eine öffentlichkeitswirksame Ausstrahlung des Gebäudes zu kreieren und eine offene Nutzbarkeit für alle Bevölkerungsgruppen zu schaffen sowie andererseits die Notwendigkeit geschützte Bereiche für Kinder und für Nutzer der Angebote, wobei Diskretion gefragt ist, zu realisieren.

Zudem wurde der deutliche Bedarf an Barrierefreiheit für alle drei Funktionen angesprochen.

Die gewünschte Nutzungsflexibilität der Außenbereiche könnte bedeuten, dass im Rahmen der Freiflächenplanung, wenig Vorgaben gemacht und vor allem für Kinder und Erwachsene Raum zum Experimentieren und für temporäre Aktionen eingeplant werden.

WETTBEWERBSGRUNDSTÜCK







WETTBEWERBSVERFAHREN

Der Wettbewerb wird als nicht offener Realisierungswettbewerb gemäß der RPW 2013 ausge- lobt. Dem Wettbewerb ist ein qualifiziertes Bewerbungs- und Auswahlverfahren vorgeschaltet.

Zum Wettbewerb zugelassen wurden 20 Teilnehmer. Davon wurden 4 Teilnehmer aufgrund ihrer aufgabenbezogenen Qualifikation von der Ausloberin vorab benannt.

Die Verfasser bleiben bis zum Abschluss der Preisgerichtssitzung anonym. Ziel des Verfahrens ist es, über zukunftsweisende und optimierte Konzepte einen geeigneten Architekten für die Planung und Umsetzung der Bauaufgabe zu finden

Nach Abschluss des Wettbewerbs wird ein Verhandlungsverfahren mit den Preisträgern durchgeführt.

Der Auftraggeber behält sich die Möglichkeit vor, den Auftrag auf Grundlage der Erstangebote (§17 Abs. 11 VgV) an einen der Preisträger zu vergeben.

Aufgrund der Pandemiesituation behält sich die Ausloberin eine Änderung der Veranstaltungsformate vor.

Die Kriterien für die Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge durch das Preisgericht waren:

- Städtebauliches und freiraumplanerisches Konzept
- Funktionalität
- Gestalterische Qualität
- Identität
- Wirtschaftlichkeit der Herstellungs- und Betriebskosten
- Nachhaltigkeit
- Barrierefreiheit

Das Preisgericht unter Vorsitz von Frau Wartzeck hat am 25. - 26. November 2021 im Hallenbad Ost in Kassel getagt und nach intensiver Diskussion folgende Entscheidung getroffen:

1. Preis - 1001

pape+pape architekten, Kassel mit

GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekten, Kassel

1. Preis - 1013

foundation5+ architekten BDA, Kassel

mit

foundation5+ landschaftsarchitekten bdla, Kassel

3. Preis - 1007

pussert kosch architekten, Dresden mit

Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden

Eine Anerkennung - 1009

sdks architekten dummert sonek partner BDA, Darmstadt mit

Angela Bezzenberger Landschaftsarchitektin, Darmstadt

Eine Anerkennung - 1012

MGF Architekten GmbH, Stuttgart mit

Wiedemann + Schweizer Landschaftsarchitektur, Stuttgart

PREISGERICHT

Sachpreisrichter (ständig anwesend):

- Ulrike Gote, Stadträtin Dezernat V Jugend, Frauen, Gesundheit und Bildung, Stadt Kassel
- Axel Jäger, Amtsleiter Hochbau und Gebäudebewirtschaftung, Stadt Kassel
- Heiko Büsscher, Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz, Abteilungsleiter Stadtplanung, Stadt Kassel
- 4. Dr. Anja Starick, Amtsleiterin Umwelt- und Gartenamt, Stadt Kassel

Vertreter (ständig anwesend):

- Gabriele Steinbach, Amtsleiterin Schule und Bildung, Stadt Kassel
- Monika Stier, stellv. Amtsleiterin Kindertagesbetreuung, Stadt Kassel
- Thomas Welzel, Amt für Hochbau und Gebäudebewirtschaftung, Abteilungsleiter Planung, Stadt Kassel
- Julia Jaentsch, Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz, Sachgebietsleitung Städtebauliche Planung Kassel-Ost, Stadt Kassel
- Volker Lange, Umwelt- und Gartenamt, Abteilungsleiter Planung, Stadt Kassel

Fachpreisrichter (ständig anwesend):

- Prof. Martin Bez, Architekt, Stuttgart
- Christof Nolda, Stadtbaurat Dezernat VI Stadtentwicklung, Bauen, Umwelt und Verkehr, Stadt Kassel
- Christoph Schonhoff, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, Hannover
- Prof. Kerstin Schultz, Architektin, Reichelsheim-Laudenau
- 5. Susanne Wartzeck, Architektin, Dipperz

Vertreter (ständig anwesend):

 Kristin Dirschl, Architektin, Frankfurt a. M. Sachverständige (ohne Stimmrecht) (ständig anwesend):

- Sabrina Baier,
 Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz, Abteilung Stadtplanung,
 Stadt Kassel
- Benjamin Barthel, stellv. Leitung Kinderhaus, Waldau
- 3. Joachim Bonn, Ortsvorsteher Waldau
- Simone Dieling, Koordination Bildungsregion Waldau, Amt für Schule und Bildung
- Julia Heinbach,
 Schulsozialarbeit Grundschule
 Waldau
- 6. Marina Kotulla, Schulleitung Grundschule Waldau
- Vanessa Janovsky,
 Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz, stellv. Abteilungsleiterin Bauaufsicht,
 Stadt Kassel
- 8. Anne Nagel, Kulturzentrum Schlachthof GmbH, Koordinatorin "Aktive Eltern"
- Sven Riemer, Amt für Hochbau und Gebäudebewirtschaftung, Abteilung Planung, Stadt Kassel
- 10.Katja Schöne, Amt für Schule und Bildung, Abteilungsleiterin Bildungsmanagement und Integration, Stadt Kassel











Grundriss 1.0G



Ansicht West



Längsschnitt

1. PREIS

Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Zwei Baukörper arrondieren den Schulcampus auf sinnfällige Weise. Der doppelgeschossige Langbau der Kita bildet dabei einen kraftvollen westlichen Abschluss des Ensembles, eingeschossige Lernwerkstatt im Norden ermöglicht eine funktional stimmige Anbindung die benachbarte Grundschule im Osten. Durch den Versatz der beiden Bauteile entsteht ein gut proportionierter Vorplatz Kreuzungsbereich, der eine attraktive Adresse des Hauses im Quartier formuliert. Der Baumbestand entlang kann größtenteils der Böschung erhalten werden, die Stellplätze im Südwesten des Hauses wurden unauffällig untergebracht und durch die Bäume abgeschirmt, allerdings wird für die Stellplätze eine relativ große Fläche versiegelt. Allerdings kann Versiegelungsgrad anhand des Oberflächenmaterials sowie mittels anderweitiger Stellplatzverordnung noch verringert werden. Über die Parkplatzzufahrt erfolat selbstverständlich auch die Anlieferung der Küche. Zudem ist die geforderte Feuerwehrzufahrt gewährleistet.

Zwischen Kita und Sporthalle ergibt sich ein gut proportionierter und räumlich gefasster Freispielbereich, der durch die 3 Freitreppen aus dem Obergeschoss in überschaubare Bereiche zoniert wird. Parallel zur Sporthallenfassade wird ein langgestrecktes Spielelement vorgeschlagen, welches ein attraktives Gegenüber zu den Funktionsräumen der Kita bildet und eine Antwort auf die rückwärtige Fassade der Turnhalle bietet.

Durch das Interpretieren der vorhandenen Reliefenergie der Topographie entstehen spannende informelle Spielangebote. Nach Süden hin öffnet sich der Freiraum großzügig zum angrenzenden Grünzug. Eine Terrasse ermöglicht, dass sich die Aktivitäten der Lernwerkstatt ins Freie hin erweitern lassen. Auch für den Speisesaal wird ein eigener Freisitz auf der Westseite der Kita vorgeschlagen.

Vom Vorplatz aus gelangen die Besucher in ein Foyer, welches die drei Funktionsbereiche gut miteinander verknüpft und doch auch voneinander trennt. Hier erfolgt richtigerweise auch die fußläufige Anbindung an die benachbarte Grundschule. Der Mehrzweckraum der Kita lässt sich mit dem Foyer zu einer vielfältig bespielbaren Zone verbinden.

Die Lernwerkstatt erhält durch ihre bauliche Separierung eine eigene Identität, welche durch das Sheddach noch betont wird. Ob das Sheddach auch zur Belichtung der Räume genutzt wird, ist aus den Plänen nicht zu erkennen.

Das Familienzentrum im 1.Obergeschoss des nördlichen Gebäudekopfes wird über eine Treppe Foyer und eine separate Außentreppe bestens erschlossen. Es ist durch das doppelgeschossige Foyer vom Eingang aus gut wahrnehmbar. Die Lage im Obergeschoß wird zudem zwei Dachterrassen durch gut kompensiert.

Die Ausformung der inneren Treppenanlage mit dem im Treppenauge liegenden Aufzug wird kontrovers diskutiert, die Gebäudehöhe im Bereich des Aufzugs scheint nicht ausreichend.

Die innere Struktur des Hauses ist logisch, funktional und attraktiv. Es gibt regelmäßig Außenbezug, enge Flursituationen werden vermieden. Der Speisesaal durchbricht die Nebenraumspange der Westseite und schafft auch hier eine reizvolle Durchlässigkeit. Eine interne Treppe verbindet die beiden Etagen der Kita an zentraler Stelle und

schafft so kurze Wege im Alltag. Die vier Funktionsräume im Obergeschoss sind paarweise gebündelt und verfügen über geschützte Garderobenzonen im jeweiligen Vorbereich, die den Spielflur rhythmisieren. Der ostseitig vorgelagerte Laubengang ermöglicht den direkten Übergang zum Freispielbereich und dient gleichzeitig als Fluchtweg. Zudem erzeugt er im Erdgeschoss eine überdeckte und somit wettergeschützte Vorzone.

Das geneigte Dach erzeugt in den Funktionsräumen eine Raumhöhe und damit auch zusätzliches Volumen. Da keine zweite Spielebene in den Funktionsräumen gewünscht wird, wird die Raumgeometrie von Seiten der Nutzer als wenig kindgerecht angesehen. Das zitierte Bild einer Scheune entlehnt ihr Motiv aus dem südlich angrenzenden Ortskern des Stadtteils und der benachbarten Altstadt und erscheint einerseits kindgerecht und für das Familienzentrum geeignet. Andererseits wird typologisch und gestalterisch die Anschlussfähigkeit an den bestehenden Schulcampus

Die ins geneigte Dach eingeschnittenen Dachterrassen werden in Nutzung und Bauerhalt kritisch gesehen.

Die klare Struktur des Hauses verspricht eine idealtypische und wirtschaftliche Realisierung des Hauses in Holzbauweise und wird so den Anforderungen der Auslobung an nachhaltiges Bauen gerecht. Die vorgeschlagene holzsichtige Materialität erzeugt eine sehr gute und stimmige Aufenthaltsqualität im Gebäude.

Die Arbeit überzeugt durch ihre klare innere Grundrissorganisation und die sehr guten Potentiale unterschiedlicher Nutzungen auch nach Betriebsschluss der Kita.





Perspektive





Applicht



1. PREIS

Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Der Entwurf stellt eine qualitätsvolle öffentlichen Verwebung der Wegebeziehungen in Kombination mit neuen Platzsituationen dar und eraänzt so den Schulcampus auf sehr selbstverständliche und überzeugende Weise. An der Kreuzung im Norden entsteht ein kleiner Quartiersplatz, der neben dem Haupteingang in das Gebäudes auch den Übergang zu einem etwas geschützteren Quartiersplatz ausbildet, dieser ist wiederum über einen Fußweg mit der Grundschule verbunden. Gleichzeitig wird eine Durchwegung nach Süden angeboten, die eine Vernetzung zusätzlich unterstützt.

Der Freiraum profitiert von der Orientierung des Gebäudes entlang der Breslauer Straße. Es entsteht ein ausreichender Abstand zur Turnhalle, der die Entwicklung eines attraktiven, nach Süden offenen Freiraums zulässt, der über Treppen auch vom Obergeschoß erreichbar ist. Durch die Positionierung des Gebäudes am nördlichen Rand Planungsgebietes wird eine Abfolge von kleinen, platzartigen Bereichen formuliert, die die Anbindung an das Schulgelände sicherstellt und eine öffentliche Spielfläche sowie das Soccerfeld zweckmäßig erschließt.

Die Gestaltung der Freiräume überzeugt, großformatige Sitzpodeste wiederkehrendes fungieren als Erkennungsmerkmal und laden in den öffentlichen Bereichen zum Verweilen Die befestigten ein. Erschließungs- und Funktionsflächen im Osten und in Anbindung an die Grundschule sind trotz der Kleinteiligkeit gut nutzbar. Der überdachte Werkhof könnte die allerdings besser an Lernwerkstatträume angebunden werden. Insbesondere die schlüssige der Erweiterung Freiflächen auf dem OG für die Kita überzeugend da sie zusätzliche

Qualitäten bietet und damit auch den Übergang zu den erdgeschossigen Außenflächen in unterschen er schiedlichen in Nutzungsqualitäten inszeniert. Der Forscherhof, der der Lernwerkstatt zugeordnet ist, wird auf der Lernwerkstatt wird als besonderes Angebot gelobt.

öffentliche Der zuschaltbare Spielbereich eröffnet flexible Nutzungsoptionen. Insgesamt entsteht ein gegliederter, gut funktionaler und durchgrünter Freiraum ausgewogenem mit Verhältnis von befestigten Bereichen und Grünflächen.

Die Anordnung aller öffentlichen Nutzungen im Erdgeschoss wird vom Preisgericht gewürdigt. Sie stärken den gewünschten niederschwelligen Zugang zu den Angeboten des Familienzentrums- und ermöglichen die vernetzte Nutzung Lernwerkstatt, Familienzentrum und Kita. Die unterschiedlichen Erschließungsmöglichkeiten sind in der Grundstruktur gut angeordnet, allerdings überzeugen sie in der Grundrissanordnung von Nebenräumen und Erschließungsflächen nicht. Die Eingangsbereiche, insbesondere der Haupteingang, sind Dimensionen zu eng ausgestaltet, die eine gewünschte Durchlässigkeit und Übersichtlichkeit vermissen lassen.

Die Innenstruktur der Kita ist dagegen überzeugend und großzügig in ihren räumlichen Angeboten. Diese Struktur stützt das angestrebte offene pädagogische Konzept der Einrichtung. Im Obergeschoss sind die vier Funktionsräume deutlich ablesbar und verfügen über eigene Terrassenspielbereiche, welche auch den Übergang zum Freispielbereich darstellen und als 2. Fluchtweg dienen.

Der II-geschossige Baukörper zeigt im Kontext mit dem Vorplatz eine deutliche Position zum Stadtteil und bildet gleichzeitig in Gestalt und Ausprägung einen typologischen Anschluss zum bestehenden Schulgelände. Die Materialvielfalt der Fassade erscheint der Jury jedoch unbegründet und überfrachtet. Hier wäre eine Beruhigung auch im Hinblick auf die Dauerhaftigkeit und Wartungsfreundlichkeit der Fassade wünschenswert.

Die Wirtschaftlichkeit wird als gut beurteilt, der Entwurf zeigt deutliches Engagement in der Realisierbarkeit Holzbau. Die geordnete Grundstruktur beider Geschosse trägt zu dieser Einschätzung bei. Auch das angedeutete Brandschutzkonzept zeiat eine unkomplizierte Umsetzbarkeit.

Der kompakte Baukörper mit einem guten AV Verhältnis, lässt überschaubare Betriebskosten erwarten. Die Materialwahl sowie der Einsatz von regenerativen Energien ermöglicht eine Erstellung sowie Inbetriebnahme im Sinne der Nachhaltigkeit.

Das Obergeschoss ist mit Treppe und Aufzug barrierefrei erschlossen.

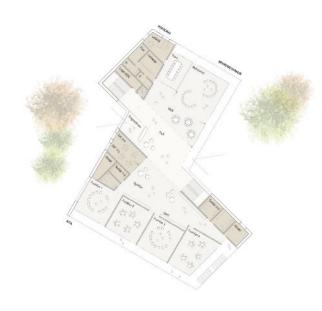
Der Beitrag überzeugt im Besonderen in seiner städtebaulichen Setzung und der Ausformulierung der Freiraumbezüge und Wegebeziehungen, seinen sowie Angeboten im Kitabereich trotz Schwächen der in Grundrissorganisation des Eingangs wird der Arbeit ein hohes bauliches Entwicklungspotential attestiert.





Perspektive

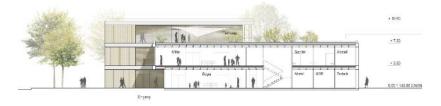




driss EG Grundriss 1.0G



Ansicht Süd



Schnittansicht Süd

3. PREIS

Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Die städtebauliche Grundfigur zweier gedrehter und zueinander verschobenen Baukörper erzeugt ein einladendes und signifikantes Ensemble gemeinsam mit der Turnhalle. Unterstützt wird diese Markanz durch den III-geschossigen, vorgelagerten Baukörper, der eine gute Adressierung erwirbt. Durch die Setzung von Gelände und Freiraum wird ein Campuscharakter erzeugt, maßstäblich der durch eine gelungenen Eingangshof und einen großzügigen Freiraum im Süden charakterisiert wird. Gestaltung der Freianlagen kann der Entwurf weniger überzeugen. Es gelingt zwar, aufgrund der III-Geschossigkeit, die bebaute Fläche zu minimieren, diese wird jedoch größtenteils mit Asphalt versiegelt und bietet wenig bespielbare Fläche und Naturraum für die Kinder an. Die vorhandene Topografie wird nicht

10 beachtet, das Parken unter den Bestandsbäumen ist bei Erhalt der Bäume und aufgrund straßenbegleitenden Parkens nicht möglich.

Im Erdgeschoss verzahnt sich das Gelände beinahe schwellenlos mit dem Straßenraum und schafft eine hohe Transparenz und Offenheit. Die Eingangshalle überzeugt als Herz des Hauses, die Lage der Lernwerkstatt und des Cafés ist sehr aut gelöst, da umliegenden Freiflächen selbstverständlich einbezogen werden. Nahezu ohne Flure wird ein Raumangebot differenzierter Spielfläche hoher mit Nutzungsqualität geschaffen.

Die Lage des Familienzentrums im 2. OG wird kontrovers diskutiert. Die gewünschte, einfache Erreichbarkeit ist hier nicht gewährleistet. Gleichzeitig wird die Qualität des halböffentlichen und geschützten Ortes mit eigenem Außenzugang positiv gesehen.

Die Arbeit vermittelt das Bild eines

transparenten und offenen Lernortes mit hohen Aneignungspotential. Sie bekennt sich damit eindeutig zum Bild eines modernen und gelebten Campus. Die nahezu k o n s t r u k t i o n s a r m e Gestaltungsabsicht, die auskragenden Geschossplatten und leichten, raumhohen Glasbändern stellen die gewünschte Umsetzung in Holzbauweise in Zweifel.

Trotz III-geschossiger Bauweise liegen die Kenndaten der Arbeit im höheren Bereich. Zudem lassen gestalterischen Absichten einen hohen konstruktiven Aufwand erwarten. Durch die Einordnung des Gebäudes in eine höhere Gebäudeklasse ergeben sich zudem kostenrelevante und planerische Konsequenzen für Genehmigungsfähigkeit in Holz.

Insgesamt entspricht die Arbeit in ihrer Grundidee einem offenen und kreativen Lernort, mit guten Nutzungsmöglichkeiten für die offene Arbeit, erzeugt jedoch in ihrer Ausformulierung Widersprüche und Kritik in der Umsetzung.

oreslauer Straße

1009





Lageplan



Grundriss EG

Grundriss 1.0G

Perspektive



Ansicht West



Schnitt B-B

EINE ANERKENNUNG

Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Das Gebäude wird als eine pavillonartige Struktur aufgefasst, in der 5 Einzelgebäude über einen eingeschossigen Flachdachbau miteinander verbunden werden.

dem II-geschossigen Auftaktgebäude am Kreisel wird der städtebauliche Schwerpunkt an der richtigen Stelle gesetzt und damit ein geschützterer gut proportionierter Vorplatz mit angenehmer Aufenthaltsqualität im Übergang zur Schule eingeführt. Dieser Platz bietet sich auch für übergeordnete Stadtteilnutzungen an. ankommenden Wegebeziehungen werden sinnvoll und wie selbstverständlich in das Gebäude eingeführt.

Durch die sich in die Tiefe des Grundstücks entwickelnde alternierende Komposition der eingeschossigen Pavillons entstehen ausdifferenzierte qualitativ und hochwertige Außenräume, deren Maßstäblichkeit der Nutzung angemessen erscheint. Durch den Erhalt vieler Bestandsbäume entsteht entspannter, landschaftlich geprägter Gesamteindruck. Die Idee städtebaulicher einer Campusbildung mit dem bestehenden Schulgebäude gelingt dieser Lösung allerdings nicht.

Seitens der Nutzer wird die Thematik der Aufsicht auf den stark aufgeteilten Einzelflächen kritisch gesehen und zugleich eine freiräumliche Großzügigkeit vermisst.

Innerhalb des Gebäudes sind alle Funktionen folgerichtig und mit dem Blick auf 11

vielfältige mögliche Synergien organisiert. Über ein gemeinsames Foyer werden die drei Funktionsbereiche erschlossen, ein jeweils separater Betrieb ist damit gut möglich. Die Lernwerkstatt mit vorgelagertem Freibereich ist gut an die Schule angebunden und erfüllt alle Anforderungen aus dem Konzept

der Schule. Das Familienzentrum im 1.OG ist gut organisiert, wenn auch die Erschließung nicht perfekt niederschwellig gelungen ist.

Der am Foyer angeordnete Mehrzweckraum der Kita ermöglicht eine Nutzung auch während derer Schließzeiten.

Die Kita ist in 4 Einzelpavillions untergebracht, jeder mit einer einigen Funktion versehen. Küche und Kinderrestaurant liegen richtig im Grundriss, die Anlieferung ist geklärt. Problematisch wird seitens der Nutzer die paarweise Zusammenfassung von jeweils 2 Gruppenräumen der Kita in einem Gebäudeteil gesehen. Diese Anordnung deckt sich nicht mit dem in der Auslobung formulierten offenen pädagogischen Konzept.

Die Einzelhäuser werden durch ihre Materialität, die über Dach und Fassade wird, stark gezogen herausgearbeitet. Die Ausgestaltung der Gebäudevolumen als einzelne Häuser. deren Dachform Farbgebung führen zu einem starken Bild mit einer eigenen Identität. Ob die Anmutung eines Dorfes die richtige Antwort auf die gestellte Wettbewerbsaufgabe und den Ort ist wird in der Jury kontrovers diskutiert. wenig kompakte Gebäudekonfiguration führt Maß einem sehr hohen an Hüllflächen und einer überdurchschnittlichen BRI und ist in nicht dieser Hinsicht sehr wirtschaftlich.

Die gewählten Konstruktionen und technischen Features entsprechend den derzeitigen Stand der Diskussion in Bezug auf Nachhaltigkeit. Die Konstruktion in Holzbauweise ist nachgewiesen. Die Einteilung in brandschutztechnische Einheiten ist derzeit nicht dargestellt, nach Aussage der Sachverständigen aber lösbar.

Insgesamt entsteht in dieser Arbeit eine wohlorganisiertes spannendes Raumgefüge, dass vielfältige Möglichkeiten der Aneignung bietet. Die Gebäudetypologie entspricht jedoch nicht den inhaltlichen Anforderungen des pädagogischen Konzepts und bietet auch keine schlüssige Antwort auf die städtebauliche Situation.



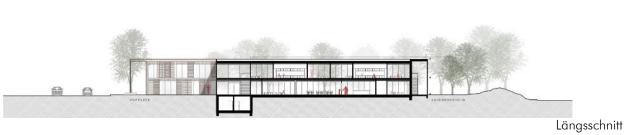


Perspektive









EINE ANERKENNUNG

Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Der Wettbewerbsbeitrag platziert zwei zweigeschossigen Riegel parallel zur vorhandenen Turnhalle. Durch das Verschieben des südlichen Baukörpers entstehen ein gut proportionierter Vorplatz sowie eine selbstverständliche und großzügige Anbindung an den Schulcampus. Gleichzeitig bilden sich großzügige Außenflächen im Osten und Süden des Grundstücks, freiraumplanerische Bearbeitungstiefe jedoch überzeugt. Der respektvolle Umgang mit dem Baumbestand wird begrüßt. Der nördliche Baukörper beinhaltet im Erdgeschoss das Familienzentrum Obergeschoss und im Lernwerkstatt. Leider mindern direkt vor dem Familienzentrum angeordneten Stellplätze dessen und verhindern Qualität geeignete Nutzung der Freiflächen. Auch bei den Werkräumen im Obergeschoss wird eine Außenfläche vermisst.

Nach Norden, wie auch nach Süden, stellt sich der Baukörper durch eine zweigeschossige geschlossene Scheibe abweisend dar. Die dahinterliegenden Räume wirken unproportioniert und dysfunktional. Das zentrale Foyer mit vertikaler Haupterschließung zwischen den Gebäuderiegeln beiden überzeugend und auf beiden Geschossebenen gut proportioniert. einzelnen Funktionsbereiche können sehr gut getrennt genutzt werden, Der südliche Baukörper beinhaltet folgerichtig den kompletten Kita-Bereich.

Das Kinderrestaurant liegt dort erdgeschossig an die Möglichkeit das Restaurant mit dem Bewegungsraum zu einem großen Raum zu verbinden ist überzeugend gelöst, dass jedoch die Küche mit Nebenräumen prominent im EG direkt an der Freifläche liegt, überzeugt nicht, hier wäre eine höherwertige Nutzung

wünschenswert.

Im Obergeschoss ist die Verortung der Kita-Leitung an der "hintersten Ecke" während Putzmittelräume und Personal-WC direkt an Haupterschließung liegen fraglich. Insbesondere der längliche Zuschnitt der Funktionsräume mit Belichtung über die kurze Seite, die zudem durch den Laubengang verschattet wird, ist optimal gelöst. Differenzierungsräume sind ebenfalls unproportioniert geschnitten. Der gesamte obere Bereich der Funktions- und Nebenräume wirkt nicht zu Ende gedacht. Verbindung der Funktionsräume zum Ü3-Außenbereich über den schmalen Laubengang und einer zwischen zwei Wandscheiben liegenden Treppe ist durch die lange Wegeführung wenig funktional und nicht kindgerecht.

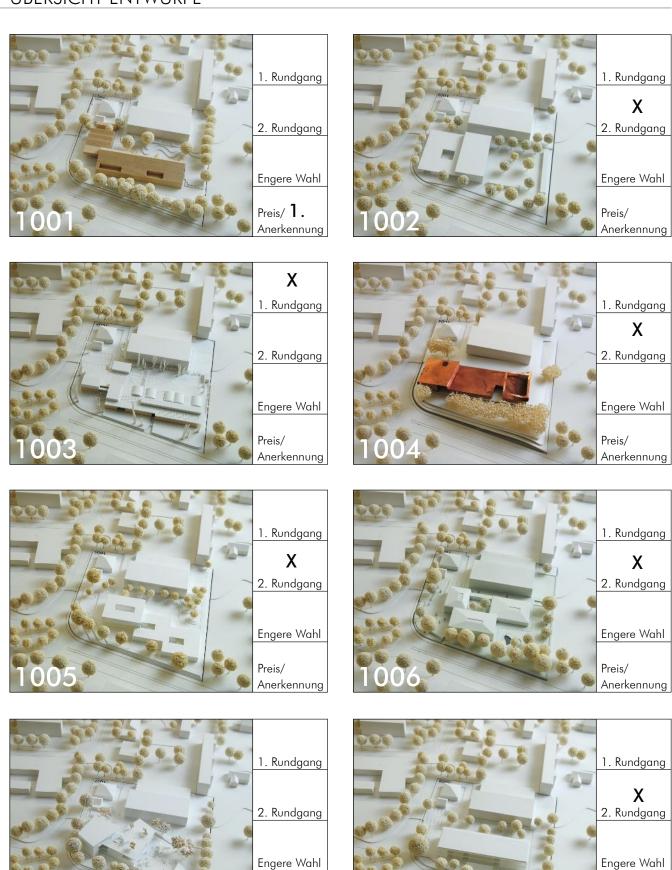
Die Fassadengestaltung mit raumhohen Glaselementen und vorgestellten verschiebbaren Holzlamellen-Elementen wird zwar den Aufenthaltsräumen interessante Lösung begrüßt, dass jedoch mit den gleichen Elementen ohne Rücksicht auf die dahinterliegende Nutzung (z. B. Neben-, Toiletten- und Abstellräume) gesamten Längsfassaden gestaltet werden, ist weder funktional noch energetisch sinnvoll.

Die Baukörper scheint grundsätzlich in Holzsystembauweise realisierbar. nahezu umlaufende Die geschosshohe Glasfassade energetisch keine optimale Hüllfläche und führt zu erhöhtem Wärmbedarf durch Transmissionsverluste. Die Anordnung der Nutzungen im EG und OG insbesondere die Verortung der Nassräume wirkt auch technisch nicht schlüssig.

Über die seitens des Auslobers gesetzte Ausführung als Holzbau hinaus, sind weitere den Entwurf prägende Aspekte der Nachhaltigkeit nicht erkennbar. Die barrierefreie Erschließung wird über einen Aufzug und den ebenerdigen Zugang gut gewährleistet.

Der Wettbewerbsbeitrag zeigt gute Lösungsansätze in der städtebaulichen Geste und der Freiraumdefinition - in der konzeptionellen Ausarbeitung und im Detail weist er jedoch an vielen Stellen deutliche Schwächen aus.

ÜBERSICHT ENTWÜRFE

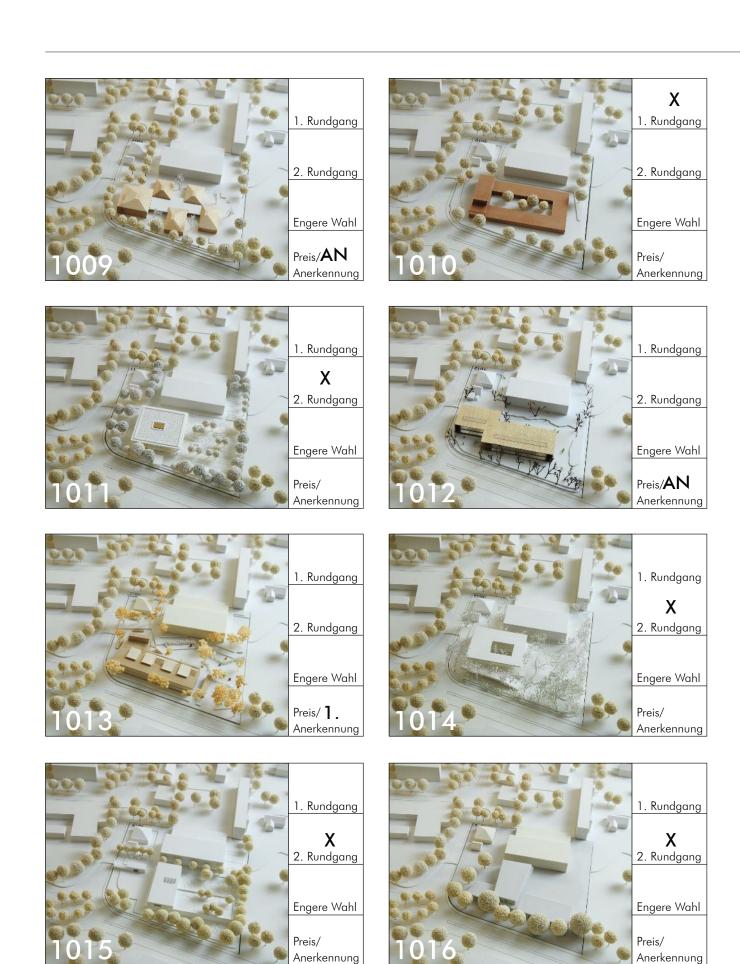


Preis/3.

Anerkennung

Preis/

Anerkennung



LISTE DER VERFASSER, BEARBEITER UND BERATER

Tarnzahl		Verfasser	
1001	pape+pape o	architekten, Kassel mit GTL Michael Triebswetter, Kassel	
	Verfasser: Mitarbeiter:	Tore Pape, Michael Triebswetter Carolin Peter, Stefanie Knoblich, Deniz Akman, Phan Do	
1002	studio st Architekten, Stuttgart mit uweneubauer.landschaftsarchitektur, Bretzfeld		
	Verfasser: Mitarbeiter:	Stefan Trumpp, Wolfram Sponer, Uwe Neubauer Matthias Schneider	
1003	Turkali Architekten, Frankfurt mit Ipach Mayerhofer Landschaftsarchitekten, Neu- Isenburg		
	Verfasser: Mitarbeiter:	Prof. Zvonko Turkali, Dagmar Mayerhofer Taohui Yang, Ulf Hille	
1004	crep D Architekten BDA, Kassel mit Hanf Landschaftsarchitekt, Kassel		
	Verfasser:	Ralf Schnucke, Erik Hanf	
1005	Atelier . Schmelzer . Weber, Dresden mit QUERFELDEINS, Dresden		
	Verfasser: Mitarbeiter: Hilfskräfte:	Peter Weber, Paul Schmelzer, Annegret Stöcker Hanna Trumpf, Patrick Wenske, Niklas von Werder Tabea Härtel	
1006	BURUCKERBA Verfasser: Mitarbeiter:	ARNIKOL Architekten, Dresden mit r+b Landschaft s architektur, Dresden Steffen Burucker, Steffen Barnikol, Jens Rossa Friederike Moster, Maryam Najafi, Johannes Fliehr, Klara Ringwald	

Tarnzahl		Verfasser		
1007	pussert kosch architekten, Dresden mit Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden			
	Verfasser:	Dirk Pussert, Achim Kosch, Till Rehwaldt		
	Mitarbeiter:	Susanne Wittber, Martin Mengs, Xihe Yu		
	Hilfskräfte:	Lindenkreuz Eggert GbR, Modellbau Antje Wünning		
1008	STUDIOBORNHEIM Unger Ritter Architekten PartG mbB, Frankfurt am Main mit hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin			
	Verfasser: Mitarbeiter:	Christopher Unger, Peter Ritter, Stefan Reimann		
	Hilfskräfte:	Paul Schroth, Ying Xie, Brian Centrone, Rosa Zeller, Jenny Braun, Lars Schöberl,		
		Louise Audurier		
		Modellbau Jörg Kallmeyer		
1009	Sdks architekten dummert sonek partner BDA, Darmstadt mit Angela Bezzenberger Landschaftsarchitektin, Darmstadt			
	Verfasser:	Michael Sonek, Angela Bezzenberger		
	Mitarbeiter:	Florian Theisinger, Eva Tuht, Amelie Walldorf		
1010	Schulze Schulze Berger Architekten. Kassel mit Schulz Landschaftsarchitektur. Kassel			
	Verfasser:	Prof. Wolfgang Schulze, Andreas Schulze, Oliver Berger, Ines Schulz		
	Mitarbeiter:	Malee Hildebrand, Marc Nocke, Heinz-Josef Geissen		
1011	BUERO BB, Stuttgart mit ARCHITEKTUR Immendörfer, Markgröningen mit Klaus Saur Landschaftsarchitektur, Mengen			
	Verfasser:	Jakob Bickel, Michael Bertsch, Klaus Sauer, Mirko Immendörfer		
	Berater:	Innenarchitekten: Kleinoffice, Micha Klein, Stuttgart Leitsystem und Infografik: Julian		
		Henschel, Stuttgart		
1012	MGF Architekten GmbH, Stuttgart mit Wiedemann+Schweizer Landschaftarchitektur, Stuttgart			
	Verfasser:	J. Hämmerl, Prof. A. Günster, Prof. H. Fuchs, Prof. J. Kliebe, Ines Wiedemann		
	Mitarbeiter:	Helena Schmutzler, Johannes Mayer		

LISTE DER VERFASSER, BEARBEITER UND BERATER

Tarnzahl		Verfasser		
1013	foundation 5+ architekten BDA, Kassel mit foundation 5+ landschaftsarchitekten bdla, Kassel			
	Verfasser:	Daniel Spies, Matthias Foitzik, Mark Weingart		
	Mitarbeiter:	Lisa-Marie Schmidt, David Sadowsky, Sophia Abb, Anqi Liu		
1014	Reichel Schlaier Architekten, Stuttgart mit Jedamzik+Partner, Stuttgart			
	Verfasser: Mitarbeiter:	Peter Schlaier, Gunter Jedamzik		
		Katharina Felix, Mona Jedamzik, Tillman Pospischil		
1015	Architekten Wannenmacher +Möller, Bielefeld mit Kortemeier Brokmann Landschaftsarchitekten, Herford			
	Verfasser: Mitarbeiter:	Andreas Wannenmacher, Nils Kortemeier		
		Elvin Demiri, Ivko Rakic, Sebastian Seibold		
1016	Karampour und Meyer Architekten, Kassel mit Schöne Aussichten Landschaftsarchitekten, Kassel			
	Verfasser:	Marc Köhler, Günter Sandmann		
	Mitarbeiter:	Stefanie Hartung, José Vilches		
	Hilfskräfte:	Batuhan Kocak, Marija Potpara		